

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 8 (1882)
Heft: 28

Artikel: Wein-künstlers Lebensregeln
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-425747>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Alexandrien bombardirt!

Man hat sie geplagt, bis sie nimmer gewusst,
Wo aus mit dem Aerger, dem Leiden.
Man hat geholzen mit teuflischer Lust,
Bis der Untergang nicht mehr zu meiden.
Da haben sie wild sich aufgerafft,
In Verzweiflung ist Blut geflossen!
Ihrem Rechte hat man Recht verschafft:
Sie werden zusammengeschossen!

Der die Iren mit Bluthunden hetzen will,
Der in allen Ländern und Zonen
Zusammenkartschtscht, was nicht ruhig und still
Unter eisernem Drucke will wohnen:
Der hatte auch hier den ersten Schuss.
Der Himmel mög's revanchiren!
Das ist so gross, wie man gross sein muss!
Man nennt es — zivilisiren!

∞ Neuestes aus Russland. ∞

Als kürzlich Alexander III. in aller Gemüthlichkeit sich beim Morgenspaziergang mit Zucker bedienen wollte, fiel ihm derselbe durch sein Gewicht auf. Es waren vierreiche Stücke, täuschend ähnlich dem Würfelszucker nachgeahmt. Der Zar ahnte sofort Unheil und sollte sich in seiner Ahnung auch nicht getrogen haben. Nach sorgfältiger Entfernung der Umhüllung kam in einem jeden Stückchen eine Dynamitpatrone zum Vortheile, umgeben von einem Papierstreifen, auf dem die Worte standen: Rache ist süß! — Der Zucker, auffrechne aber war von der Stunde an verschwunden.

Noch grässlicher war der folgende Anschlag auf das Leben des Zars, dem derselbe nur wie durch ein Wunder entging. Ein sehr beliebtes Konfekt sind die Eiqueurbonbons, die Alexander III. in ungeheurer Größe und massenhaft zu seinem eigenen Verbrauch verfertigen lässt. Eines Tages brachte ihm der Lakai eine Schale voll vom dem Konfekt, das der Hofkonditor als besonders gelungen bezeichnet hatte. Darunter fielen einige täuschend nachgeahmte Tafelkerzen dem Zaren so sehr auf, dass er hastig darnaß griff. Die Kerze aber fiel ihm aus der Hand und zerbrach auf dem Boden, worauf sich sofort ein intensiver Geruch von Blausäure verbreitete. — Natürlich war auch der Hofkonditor verdutzt.

∞ Skobeleff's Grabschrift. ∞

Wenn er nicht soff, so log er,
Und log er nicht, so soff er.

Er starb, als Bedes nicht mehr geh'n wollt', am Verdrusse,
Er war, nehmst Alles nur in Allem: Russe.

∞ Zeitungsausschnitt. ∞

Die 12,000 Juden in Brody können wegen Geldmangel nirgends das neue Ballkleid der Fürstin Rothschild fann wegen Diamantenüberfluss nirgends getragen werden.

Wenn sämmtliche Juden an deutschen Bühnen eine Monatsgage opferen, könnten sämmtliche Juden aus Russland nach Tibet oder Kamtschatka Reisegeld erhalten.

∞ Auf dem Saamenmarkt. ∞

Händler: Wünschen Sie Kohlrabi?

Käufer: Nein, lieber Arab! Wie ich nämlich in den Zeitungen gelesen, soll das so bide, rothe Köpfe geben.

∞ Wein-künstlers Lebensregeln. ∞

Leb immer Treu und Redlichkeit,
Vergiss die Sprühschlacht nit,
Und weiche keinen Finger breit
Vom Gesetz ab — wenn man's sieht.

Zur Strafe für den Bösewicht
Verkaufst den Kunstwein du,
Denn wer den mal in Leib gefriegt,
Findt selbst im Grab nicht Ruh.

Drum handle mit „Rosinenwein“,
Treu' Schaden dich, lach' Hohn;
In Al's steht nicht die Nase 'rein
Die Kundheitskommission.

∞ Wettrennen. ∞

Der Feste, die der gute Monat Juli wieder aushalten sollte, sind so viele auf Lager, dass man eine Menge auf September verschieben muss, so u. A. das Wettrennen.

Das Wettrennen ist der Schnellebigkeit des gegenwärtigen Zeitgeistes angepaßt. Schon Schiller spielte auf die Wichtigkeit des Wettrennens an, wenn er den Kampf mit dem Drachen mit den Worten beginnt: Was rennt das Volk, was wälzt sich dort? und in der Glocke sagt: Alles flüchtet, rennet, rettet, und in der Hoffnung: Nach einem goldenen, glücklichen Ziel sieht man sie rennen und jagen. Hier muss der Dichter offenbar den Rennweg in Zürich im Auge gehabt haben. Nebst Volksschlitten aus England und Arabien, werden auch Rennthiere aus Pommern und fromme Rentiere aus Basel zugelassen.

Auf Paragraphen, Prinzipien, Formalitäten und Hunden darf nicht geritten werden. Renomisten, Renegaten und renitente Pferden werden ebenfalls ausgeschlossen, weil sie sich zu leicht verrennen und das Ziel übersiehen. Auch müssen gewisse Empörkämmlinge abgesiezen werden, weil sie, wenn sie einmal aufs Ross kommen, dasselbe zu todt reiten. Es werden alle Kantone und Stände vertreten sein und zum Schlusse theils allgemeine, theils spezielle Wettschungen, je nach dem Volkscharakter, vornehmen. Unter den Uernern wird es wegen des Schützenfestes ein Wettkriegen und unter den Tessinern ein Wettkachen absezgen. Die Appenzeller werden wettscheiden, die St. Galler wettwagnern. Bei den allgemeinen beruflichen Wettschungen werden die Commiss-voyageurs wettzöten, die eidgenössischen Instruktoren wettschulen, die Juristen wettsügen und sämmtliche Theilnehmer wettesen und wettrinken und am Morgen nach dem Feste — Wetthäringe verzehren und auf Anrathen der feindselichen Frau Gemahlin dann eine Zeit lang gehörig — wettsparen.

∞ Ideal. ∞

A.: Wie denkt Du Dir den eidgenössischen Schuldirektor?

B.: Den Kopf wie eine ägyptische Pyramide und eine Hoibsgedulb mit unendlichem Federhenschweif.

∞ Bübisch. ∞

Lausbuben nennt man's in der Jugend,
Wenn noch reif sie nicht für Tugend;
Saububen, die sich groß geberden,
Gleich wilden, ungestümen Heerden;
Leckersbuben von der schlimmen Sorte,
Die stets an nicht zuständigem Orte,
Schulerbuben gibt es dann daraus,
In der Schul' nichts lernend und zu Haus.
Lehrbuben erst erhalten Meister
Und diese ihre Plagegeister;
Spiezbuben sliehen aus der Lehre,
Freiheit gilt ihnen mehr als Ehre!
Gassenbuben ist die Nacht willkunim,
Ihre Sprünge sind bei Tag zu dumim.
Und diesen reihen dann sich an,
Die, welche man nicht nennen kann,
Von jedem Alter, jedem Stand,
In jedem Dorf, in jedem Land,
In jedem Saal, in allen Stuben,
Gerade wie die — Thorenbuben!